

Rosemarie Lühr

Reflexivität im Altsächsischen (vs. Althochdeutsch, Latein, Gotisch)

Der Ausdruck von Reflexivität unterscheidet sich grundlegend in den ost- und nordgermanischen Sprachen einerseits und den westgermanischen Sprachen andererseits. Während das Gotische und Nordgermanische in der 3. Person sowohl den Akkusativ *sik* als auch den Dativ *sis* bzw. *sér* (im Gotischen auch den Gen. *seina*) bewahrt haben, kommen im Altsächsischen, wie generell in der 1. und 2. Person, auch bei der 3. Person reflexiv gebrauchte Personalpronomina zum Einsatz. Demgegenüber hat das Althochdeutsche mit s-anlautende Reflexivpronomina bewahrt. Nun stehen sich das Althochdeutsche und das Altsächsische von der Überlieferung her insofern nahe, als die altsächsische stabreimende Evangelienharmonie des ‚Heliand‘ wohl um 830 von einem Geistlichen im Umkreis der Fuldaer Schule verfasst wurde und dieser Autor die Evangelienharmonie Tatians in ihrer althochdeutschen Prosafassung benutzt hat. Eine korpuslinguistische Untersuchung der Reflexivität der beiden Evangelienharmonien bietet sich somit an.¹ Das Altsächsische und das Althochdeutsche unterscheiden sich jedoch nicht nur in den Formen des Relativpronomens, sondern auch in der Andersartigkeit der Situationstypen.

Am Anfang wird der Formenbestand der reflexiven Personalpronomina / Reflexivpronomina im Althochdeutschen, Lateinischen und Altsächsischen angegeben. Dann folgen statistische Angaben zu diesen Pronomina. Es folgen Begriffserklärungen von Situationskontrolle, Konzept und Klassifizierung. Als nächstes wird die Verbsemantik der reflexiven Verben im Altsächsischen, Althochdeutschen, Lateinischen und Gotischen anhand der Situationstypen behandelt. Schließlich folgen Anmerkungen zur altsächsischen Metrik, denn es fällt auf, dass die Verwendung von reflexiven Personalpronomina / Reflexivpronomina im Kontext metrisch gebundener Texte oftmals nicht obligatorisch ist.

1 Der Befund im Althochdeutschen, Lateinischen und Altsächsischen

Nach allgemeiner Auffassung ist der Schwund des Reflexivpronomens uridg. **se-* im Englischen, Friesischen, Niederländischen und Sächsischen eine gemeinsame Neue-

¹ Sowohl das Althochdeutsche als auch das Altsächsische benutzen das Pronomen *selb* bzw. *self* wie das Altenglische; vgl. ne. *himself*. Neben der Reflexivierung spielt so auch Intensivierung eine Rolle.

rung dieser Sprachen. Fehlende Formen des Reflexivpronomens werden dabei durch Personalpronomina ersetzt:

- (a) Ahd. Sg. Gen. *sīn* (*ira*), Dat. (*imu*, *iru*), Akk. *sih*
 Pl. (Gen. *iro*, Dat. *im*), Akk. *sih* (Braune/Reiffenstein 2004, § 282)²
 (b) Lat. Sg., Pl. 3. P. *sui*, *sibi*, *sē*, *ā sē*, *sēcum*
 (c) As. Sg. Gen. *sīn* (*is*), Dat. (*imu*, *iru*), Akk. (*mi*, *thi*, *ina*, *sia*)³
 Pl. Gen. *sīn* (*iro*, *-a*, *era*) Dat. (*im*), Akk. (*sia*, *sie*, *sea*, *siu*)

Im Altsächsischen gibt es also mit Ausnahme von *sīn* kein eigenständiges Reflexivpronomen;⁴ es handelt sich nahezu um eine R⁰- (d. h. keine Reflexiv-)Sprache.

2 Statistik

Statistische Angaben zum altsächsischen, althochdeutschen und lateinischen Befund wurden anhand des Korpus „Deutsch Digital (ANNIS)“⁵ ermittelt. Vgl. dazu die folgende Distribution:

„Heliand“	Reflexivpron.	362	Tokens	69 770
„Tatian“ ahd.	Reflexivpron.	192	Tokens	55 508
„Tatian“ lat.	Reflexivpron.	95	Tokens	44 941

Auf die Anzahl der Tokens bezogen kommen also Reflexivpronomina häufiger im Altsächsischen als im Althochdeutschen vor. Im Folgenden wird eine Auswahl behandelt.

² Eine genaue Beschreibung des Befundes bietet Krogh 1996, S. 323–328. Was die anderen ingväonischen Sprachen betrifft, so unterscheiden sich nach Vennemann (2015, S. 18) „das Altniederdeutsche (oder Altsächsische), das Altniederfränkische (oder Altniederländische), das Altfriesische und das Altenglische dadurch von den übrigen germanischen Sprachen, dass sie nicht nur wie das Althochdeutsche im Dativ, sondern auch im Akkusativ ursprünglich kein Reflexivpronomen besitzen“ (R⁰-Typ.). Für Englisch und Baltisch vgl. Geniušienė 2011.

³ Im Altniederländischen, im „Leidener Willeram“ lauten die Formen Dat. *himo*, *im*, Akk. *hine*, *hino*, *hina*, *hin* (Hofstra 2003, S. 86; vgl. Sanders 1974).

⁴ Zu dem mit *s-* anlautenden Reflexivpronomen as. *sīn* vgl. Sapp 2010.

⁵ Einsehbar unter <https://www.deutschdiachrondigital.de/>.

3 Begriffserklärungen

3.1 Situationskontrolle

Um die Situationstypen zu erfassen, die für die Bezeichnung von Reflexivität ausschlaggebend sind, wird auf theoretische Beschreibungen des Mediums in indogermanischen Sprachen zurückgegriffen, da in vielen Sprachen das Ausdrucksmittel für das Medium eine phonologisch schwächere Form des Reflexivmarkers ist, wie beispielsweise im Russischen mit *-sja* vs. *sebjä*.⁶ Nach Kemmer ist für das Medium so die geringe Elaboration der Ereignisse charakteristisch.⁷

In Aktiv- / Mediumsystemen ist Situationskontrolle eine grammatisch relevante Eigenschaft, die nicht nur dem Agens (dem hierarchiehöchsten Prädikatskontrolleur), sondern alternativ auch einem anderen Argument zugewiesen werden kann.⁸

3.2 Konzepte

Ober- und Unterkonzepte unterscheiden sich folgendermaßen: A ist ein Unterkonzept von B, d. h. alle Instanzen von A sind auch Instanzen von B: $A \rightarrow B$.⁹

3.3 Klassifizierung

Man unterscheidet direkt-reflexives und indirekt-direkt-reflexives Medium. Im Altgriechischen z. B. drückt das direkt-reflexive Medium aus, dass das Subjekt zugleich das direkte Objekt der Verbalhandlung ist. Dagegen wird beim indirekt-reflexiven Medium betont, dass das Subjekt die Handlung für sich selbst (in seinem eigenen Interesse) vollzieht.¹⁰

Deutlicher ist die Unterscheidung nach echt-reflexiven, teil-reflexiven und inhärent-reflexiven Verben, die im Folgenden übernommen wird: Echt-reflexive Verben kommen nur reflexiv vor (*sich schämen*, *sich beeilen*), während teil-reflexive Verben in einer Bedeutung als reflexive Verben und in einer anderen Bedeutung als nicht-re-

⁶ Vgl. Kemmer 1993, S. 26.

⁷ Kemmer 1993, S. 26 f.

⁸ Ferner: dekausative Lesart: Die Verben bezeichnen Vorgänge, die auch ohne externen Verursacher stattfinden können: ἀγειρόμεθα (‘sie versammeln sich’); dynamische Lesart: βασιλεύομαι (‘ich herrsche’); reziproke Lesart: διελέγοντο (‘sie unterredeten sich’), vgl. Kaufmann 2004, S. 9.

⁹ Vgl. Schmidt 2009, S. 139.

¹⁰ Zu Terminus und Funktion vgl. Bornemann / Risch 1978, S. 210.

flexive Verben auftreten, z. B. *sich verschlucken* / *etwas verschlucken*.¹¹ Dagegen haben inhärent-reflexive Verben wie *davonschleichen* keine grammatische Reflexivitätsmarkierung. Hinzu kommen indirekt-reflexive und kausativ-reflexive Verben: *sich etwas leihen* bzw. *sich beim Frisör rasieren lassen* (κείρομαι).¹² Echt-reflexiv und teil-reflexiv wird bei den Belegen nicht angegeben, weil, wie die Metrik (4.) zeigt, reflexive Personalpronomina je nach Verstyp gesetzt oder weggelassen werden können.

4 Reflexive Situationstypen

Die Anordnung erfolgt nach den reflexiven Situationstypen, und zwar nach der Häufigkeit der Personalpronomina / Reflexivpronomina im Altsächsischen und Althochdeutschen, gegebenenfalls mit Angabe der jeweiligen zu einem Oberkonzept gehöri- gen Unterkonzepte. Bei Konzepten ohne Unterkonzept genügt die Bedeutungsangabe.

4.1 Im Altsächsischen und Althochdeutschen

Wie sich zeigt, können altsächsische Verben mit reflexivem Personalpronomen im Althochdeutschen transitive Entsprechungen haben. Die dafür angeführten althochdeutschen Belege stammen zumeist aus dem ‚Tatian‘, gegebenenfalls auch aus anderen althochdeutschen literarischen Quellen.

4.1.1 Bezeichnungen von Emotionen: Unterkonzepte von ‚sich emotional verhalten‘: ‚sich einer Sache erfreuen‘, ‚sich erzürnen‘, ‚sich fürchten‘, ‚sich erschrecken‘, ‚sich wundern‘

(1) (a) *giniudon* ‚sich einer Sache erfreuen, etwas gierig genießen‘

3275 f. *Than thu **thi** giniodon môst // himilo rîkeas*

‚dann du dich des Himmelreiches erfreuen kannst‘

ahd. *niotôn* ‚sich erfreuen an‘ mit Reflexivpron.

ahd. *ginioton* ‚sättigen, tränken, erfüllen‘

¹¹ Vgl. Lühr 1986, S. 29.

¹² Vgl. Kaufmann 2004, S. 46, 48; 2013, S. 135 Anm. 1, S. 141.

(1) (b) *belgan* ‚zürnen‘

5098 *Tho balg ina* (Akk.) *the biscop*

‚Da erzürnte sich der Bischof‘

T¹³ *belgan* ‚(er)zürnen‘ mit Reflexivpron. (lat. *irasci*)

(1) (c) *andrādan* ‚fürchten, sich fürchten‘

114–116 *hie sprac im mid is uuordun tuo, // hiet that fruod gumo / foroht ni uuâri, // hiet that hie im ni andriede: [...]*

‚er sprach ihn mit seinen Worten an, befahl, dass der weise Mann nicht bange sei, befahl, dass er sich nicht fürchte‘

T *intrātan* lat. *reuereri*

ahd. *forhten* ‚sich fürchten‘ mit Reflexivpron.

Im Lateinischen fehlt das Reflexivpronomen bei *timere*:

(1) (d) T 2,5 *Quad thō zi imo thie engil: ni forhti thu thir, Zacharias, uuanta gihorit ist thin givet*

‚Es sprach da zu ihm der Engel: Fürchte dich nicht, Zacharias, denn dein Gebet ist erhört‘

Lk 1,13 *Ait autem ad illum angelus: Ne timeas, Zacharia quoniam exaudita est deprecatio tua*

(1) (e) *akuman* ‚erschrecken‘

5869 f. *uuârun im sô acumana thuo noh // gie sô forahtha gefrumida*

‚sie waren da noch so erschrocken, sie so bange gemacht‘

T *arqueman* ‚erschrecken‘

ahd. *irqueman* ‚sich erschrecken‘ mit Reflexivpron.; ahd. *brutten* ‚sich erschrecken‘ mit Reflexivpron.

Auch *wundern* gehört zu den Emotionsverben. Es handelt sich im Altsächsischen wohl um ein echt-reflexives Verb:

(1) (f) *wundron* ‚sich verwundern‘

139–141 *endi uuið selban sprac // drohtines engil, / endi im thero dādeo bigan, // uundron thero uuordo*

‚und zu demselben sprach der Engel des Herrn und er [Zacharias] begann sich über die Taten, die Worte zu wundern‘

ahd. *wunt(a)rōn* ‚sich wundern‘ mit Reflexivpron.

13 Zu den hier und im Folgenden verwendeten Siglen s. das Abkürzungsverzeichnis vor dem Literaturverzeichnis. Nicht mit einer Sigle versehen sind die Nachweise aus dem ‚Heliand‘ (vgl. Behaghel / Taeger 1996).

Im Althochdeutschen ist das Reflexivpronomen bei ‚wundern‘ aber nicht obligatorisch:

(1) (g) T 4,12 *Iohannes ist sîn namo; vvuntorotun thaz thô alle.*

‚Johannes ist sein Name; darüber wunderten sich da alle.‘

Anders auch im Lateinischen:

Lk 1,63 f. *Iohannes est nomen eius; et mirati sunt universi.*

4.1.2 Bezeichnungen der Positionsveränderung. Unterkonzepte von ‚sich positionell verändern‘: ‚sich setzen‘, ‚sich neigen‘, übertragen ‚sich entziehen‘

(2) (a) *gisittian* ‚sitzen, sich setzen‘

5805 *endi im uppan them hlêuue gisat*

‚und er [der Engel Gottes] setzte sich oben auf das Grab‘ (wörtl. ‚auf dem Grab‘)

4525 f. *Friðubarn godes // geng imu thô eft gisittien / under that gesiðo folc*

‚das Friedekind Gottes, ging dann wieder, um sich unter die Schar der Gefährten zu setzen‘

T *gisitzen* ‚sich setzen‘, inhärent reflexiv

selbo ist Intensivierer ohne reflexives Personalpronomen in:

5369–5371 *thuo hie [far] thero thingstedi geng // selbo gisittian, / thar gisamnod uuas //*

sô mikil uuarf uuerodes

‚als er von der Gerichtsstätte ging, um selbst zu sitzen, wo eine so große Volksmenge versammelt war‘

(2) (b) *gihnîgan* ‚sich neigen‘

981 f. *endi im thar te bedu gihnêg // an cneo*

‚und [Johannes] neigte sich, fiel da zum Gebet auf die Knie‘

ahd. *ginîgan* ‚sich wenden, sich verbeugen, sich (ver)neigen‘, inhärent reflexiv

Übertragen:

(2) (c) 352–354 *endi an brêf scribun // suiðo niudlîco / namono giuilican, // ia land ia liudi, / that im ni mahti alettean mann*

‚und in eine Urkunde schrieben sie sehr sorgfältig jeden der Namen, je Land, je Leute, dass sich niemand entziehen konnte‘

Im Althochdeutschen ist als Präfixverb nur O *gilezzan* ‚verletzen, schädigen‘ bezeugt.

Vgl. WH ahd. *muozegan* ‚sich entziehen‘ mit Reflexivpron.

4.1.3 Bezeichnungen des Sich-Hütens, Sich-Vorsehens (,sich in Acht nehmen‘)

(3) (a) *wardon* ,sich hüten, in Acht nehmen‘

1701 f. *Ôc scal ic iu seggean noh, // huuar gi iu uwardon sculun / uuîteo mêsta*

,Auch soll ich euch noch sagen, wovor ihr euch hüten sollt, am meisten vor Bösem¹⁴

T *wartēn* lat. *cavere, attendere*, auch ,sich hüten, sich vorsehen‘ mit Reflexivpron.

(3) (b) *giwardon* ,sich behüten, in Acht nehmen‘

299–301 *ni uuânda thes mid uuihti, / that iru that uuîf habdi // giuuardod sô uuarolîco: / ni uuisse uualdandes thô noh // bliði gibodskepi.*

,er dachte durchaus nicht daran, dass sich die Frau in Wahrheit in Acht genommen hatte: er kannte da die frohe Botschaft des Herrschenden noch nicht‘

ahd. *giwartēn* ,sich bewahren, sich vorsehen‘ mit Reflexivpron.

(3) (c) *gōmian* ,hüten, Acht haben, custodire‘ mit reflexivem Gen. *is*

2508 f. *Sô duot thea megînsundeon / an thes mannes hugi // thea godes lêra, / ef he is ni gômîd uuel*

,So wirken sich die großen Sünden in des Menschen Herzen aus, die Lehre Gottes, wenn er seiner/sich selbst nicht gut hütet‘

T *furgoumolōsōn* ,unbeachtet lassen, versäumen‘

4.1.4 Bezeichnungen des Sich-Versündigens, Sich-Verwirkens (,sich vergehen‘)

(4) (a) *sundion* ,sich versündigen‘

2717 *ni sundeo thi te suîðo*

,versünde dich nicht zu schwer‘

T (*gi*)*suntōn* lat. *peccare*

(4) (b) *farwirkian* ,sich versündigen‘

5011–5013 *uuola crafteg god, quað he, // that ik hebbiu mi sô foruuerkot / sô ik mînaro uueroeldes ni tharf // ôlat seggean.*¹⁵

,Weh, mächtiger Gott, sprach er, dass ich mich so versündigt habe, so dass ich für mein Leben nicht Dank sagen darf‘

ahd. trans. *fîrwirken* ,verschulden, verwirken‘

¹⁴ Vgl. T 41,1 *Vuartet iu fon luggen uuizagon* (,Hütet euch vor falschen Propheten‘); Mt 7,15 *Attendite a falsis prophetis*; T 33,1 *Uartet iu tház ir iuuar reht ni tuot fora mannun* (,Habt acht auf eure Almosen, dass ihr die nicht gebt vor den Leuten‘); Mt 6,1 *Attendite ne iustitiam vestram faciatis coram hominibus.*
¹⁵ 3394 f. *ik an forhtun bium, / that sie im thar faruuirkien* (,wie] ich in Furcht bin, dass sie sich da versündigen‘).

(4) (c) *farðōn* ‚frevelhaft handeln, verderben, sich verwirren‘
 5378 *farðuan habit hie im mid is dādion*
 ‚frevelhaft hat er sich mit seinen Taten verwirkt‘
 ahd. *firtuon* ‚Verbrechen begehen, sich vergehen‘ mit Reflexivpron.¹⁶

4.1.5 Bezeichnungen des Sich-Vermessens, Sich-Anmaßens (‚sich [zu viel] zutrauen‘)

(5) (a) *bigehan* ‚sich vermessen‘
 5191 f. *quīðit that he Crist sî, kuning obar thit rîki, // begihit ina sô grôtes*
 ‚er behauptet, dass er Christ sei, König über dies Reich, maßt sich so Großes an‘
 ahd. T *bijehan* ‚bekennen‘

(5) (b) *biwānian* ‚sich zutrauen, sich vermessen‘ (auch nichtreflexiv ‚wähnen, glauben, meinen, hoffen‘)
 4688–4690 *Thuo sprak im eft is hêrro angegin: // huat thu thik biuûânis, quathie / uuis-saro treuuno, // thrîstero thingo*
 ‚Da entgegnete ihm drauf sein Herr: ‚Was du dir zutraust‘, sagte er, ‚an weisen, treuen, kühnen Dingen‘
 T *wānen* lat. *existimare*, *sperare*, *biwānen* lat. *putare*
 ahd. I, O *beiheizan* ‚sich einer Sache vermessen‘ mit Reflexivpron.
 ahd. N, NG, WH *anazucchen* ‚sich anmaßen‘ mit Reflexivpron.

4.1.6 Bezeichnungen des Für-Sich-Nehmens

Beim indirekt-reflexiven Gebrauch wird der Benefizient als Korreferent mit dem Agens aufgefasst: *er legt es sich beiseite*. Im Altsächsischen und Althochdeutschen sind bezeugt:

(6) (a) *buggean* ‚kaufen, erkaufen‘
 295–298 *Thô uuarð hugi Iosepes, // is môd giuorrid, / the im êr thea magað habda, // thea idis anthêtea / aðalnôsles uuîf // giboht im te brûdiu.*
 ‚Da wurde das Herz Josephs, sein Sinn in Verwirrung gebracht, der vorher die Jungfrau, die fromme Frau, die Frau edlen Geschlechts, für sich zur Braut genommen hatte‘

¹⁶ Vgl. Schützeichel 2012, S. 342.

Das Reflexivpronomen kommt zweimal vor.

Anders ist der Wortlaut im Althochdeutschen und Lateinischen:

T 5,4 *Ioseph thô ira gomman, mit thiu her reht man uuas inti ni uuolta sie meldon, uuolta tougolo sie forlazzan*

‚Josef, ihr Mann, der gerecht war und sie nicht bloßstellen wollte, beschloss, sich in aller Stille von ihr zu trennen‘

Mt 1,19 *Ioseph autem vir eius, cum esset iustus et nollet eam traducere, voluit occulte dimittere eam.*

(6) (b) *halon* ‚hohlen, bringen, fortführen‘

300 f. *Ni uuelda sia imo // te brûdi thô, / halon imo te hîuuon*

‚nicht wollte er sie sich zur Gattin da holen‘

T *halôn* ‚holen, ducere, heiraten‘

(6) (c) *gikiosan* ‚auswählen, erwählen‘ mit Verstärkung des Reflexivpronomens durch *selbo*¹⁷

1028 f. *ne habda liudeo than mêt, // seggeo te gisiðun, / al sô he im selbo gicôs*

‚er hatte da nicht mehr Leute, der Jünger, zu Gefährten, ganz wie er sich selber erwählte‘

1250 f. *endi im selbo gecôs // tuuelibi getalda, / treuuafte man, [...]*

‚und er erwählte sich selber zwölf ernannte, treue Männer‘¹⁸

1279 f. *Thô umbi thana neriendon Krist / nâhor gengun // sulike gesiðos, / sô he im selbo gecôs*

‚Da gingen zu dem rettenden Christ solche Gefährten näher, wie er sich selber erwählte‘

T *gikiosan* lat. *eligere*

(6) (d) *giniman* ‚nehmen, aufnehmen‘

329 f. *Thô uuarð eft thes mannes hugi // giuwendid aftar them uuordun, / that he im te them uuîba genam*

‚Da wurde wieder des Mannes Sinn durch die Worte gewendet, dass er sich zu der Frau wandte‘ [‚die Frau für sich aufnahm‘]

ahd. *neman* ‚annehmen, aufnehmen‘ mit Reflexivpron.

Vgl. O IV,28,9 f. *si wûrfîn iro lôza, // ... welih sa imo nami.*

‚sie warfen ihre Lose ... wer sie [Tunica] sich nehme.‘

Joh 19,24 *sortiamur de illa, cuius sit*

¹⁷ Mit Personalpron. *im*: 1179 f. *Thar sprac im selbo tô // sâlig barn godes, [...]* (‚Da sprach ihnen selber zu das selige Kind Gottes‘).

¹⁸ Ohne *selbo*: 1190 f. *endi im thô thana fîfton gicôs // Krist an ênero cōpstedî* (‚und er erwählte sich da den fünften, Christ, an einer Kaufstätte‘).

(6) (e) *fiskon* ‚Fische fangen‘

154–156 *thar sie an brêd uuatar // suuîðo niudlîco / netti thenidun, // fiscodun im an them flôde.*

‚wo sie am großen Wasser sehr eifrig Netze auswarfen, in der Flut [für sich] fischten‘

T 235,4 *ich faru fisgon*

4.2 Im Altsächsischen

4.2.1 Bezeichnungen von Zuständen. Unterkonzepte von ‚sich in einem bestimmten Zustand befinden‘: ‚stehen, dastehen‘; ‚liegen‘; ‚leben‘; ‚wohnen, bleiben‘; ‚verweilen‘; ‚harren, warten‘; ‚sein‘; ‚(gewohnheitsmäßig) tun, handeln‘; ‚haben, besitzen‘

(7) (a) *standan* ‚stehen, sich befinden‘

2378 *He stôd imu thô bi ênes uuatares staðe*

‚Er stand da bei eines Wassers Gestade‘

T *stantan* ‚stare, surgere‘¹⁹

(7) (b) *gistandan* ‚stehen, dastehen, bleiben‘

5897f. *endi im ôbar them grabe gistuod, // antat thar sân after quam / Simon Petrus*

‚und über dem Grabe stand er [Johannes], bis da gleich Simon Petrus nachkam‘

T *gistantan* ‚stehen, sich stellen, stehen bleiben‘

(7) (c) *liggian* ‚liegen, gelegen sein‘

3336 *lag imu dago gehuilikes / at them durun foren*

‚er [Lazarus] lag an jedem Tag an den Türen vorn‘

T *ligen* lat. *iacere*²⁰

(7) (d) *libbian* ‚leben‘

81 f. *libdun im farûter laster, / uuaruhtun lof goda // uuârun sô gihôriga / hebancuninge*

T 2,2 *Siu uuarun rehtiu beidu fora gote, gangenti in allem bibotun inti in gotes rehtfestin uzzan lastar*

‚sie lebten fern von Laster, wirkten das Lob für Gott, waren so gehorsam dem Himmelskönig‘

T 1,6 *Erant autem iusti ambo ante deum, incedentes in omnibus mandatis et iustificacionibus domini sine querele*

T *biliban* lat. *manere*

¹⁹ Ahd. *firstantan* (‚etwas verstehen‘) mit Reflexivpron.

²⁰ Ahd. *leg(g)en* (‚annehmen, anlegen‘) mit Reflexivpron.

4034 f. *ac he imu mahti libbien forð // ferahes gefullid*
 ‚[Lazarus] aber möchte weiter leben, mit Leben erfüllt‘

In folgendem Beleg erscheint bei dem Verb *libbian* kein reflexives Personalpronomen.
 Dies liegt möglicherweise an der Richtungsbestimmung:

4584 f. *that he gio giboran ni uurði // libbiendi te thesumu liohte*
 ‚dass er je nicht geboren wäre, lebend zu diesem Licht‘

(7) (e) (Genesis²¹): *būan* ‚wohnen, bleiben‘
 2706 f. *būide imu be theru brūdi, / thiū êr sīnes brōðer uuas, // idis an êhti*
 ‚er wohnte bei der Frau, die früher seines Bruders Frau in der Ehe war‘
 ahd. *būan* ‚wohnen, bewohnen, leben‘

(7) (f) *wonon* ‚verweilen, bleiben, wohnen‘
 989 *uuonoda im oðar them uualdandes barne*
 ‚er (der Heilige Geist) verweilte über dem Kind Gottes‘
 T *wonēn* lat. *manere*

(7) (g) *bīdan* ‚harren, warten, verweilen‘:
 842 f. *ac he im an is uuilleon bēd // githiudo undar thero thiodu / thrītīg gēro*
 ‚sondern er wartete, seiner Absicht gemäß, demütig unter dem Volk dreißig Jahre‘
 ahd. *bītan* mit Gen., Akk. ‚warten‘

(7) (h) *wesan* ‚sein‘
 85–87 *Uuas im thoh an sorgun hugi, // that sie erbiuuard / êgan ni mōstun, // ac uuârun*
im barno lōs.
 ‚War ihnen doch ihr Herz in Sorge, dass sie keinen Nachkommen haben konnten, sondern sie waren kinderlos.‘²¹

(7) (i) *hebbian* ‚haben, besitzen‘
 533 f. *habdun im hebenkuning // simbla te gisîða*
 ‚sie hatten den Himmelskönig immer zum Gefährten‘

Mit Präposition *undar* wird ebenfalls ein Zustand bezeichnet.

298 *He afsôf that siu habda barn undar iru*
 ‚er bemerkte, dass sie ein Kind bei sich trug‘

²¹ Aber ahd. *wesan* ‚sein‘ mit Reflexivpron. (vgl. Schützeichel 2012, S. 384).

Anders: T 5,7 *êr thiū zisamane quamin, uuas siu fundan sô scaffaniū fon themo heiligen geiste*

Mt 1,18 *antequam convenirent, inventa est in utero habens de spiritu sancto*

Dagegen erscheint in folgendem Satz ein Possessivpronomen:

323 f. *Ne lât thu sie thi thiū lēðaron, / thoh siu undar ira liðon êgi, // barn an ira bôsmā*
,nicht verlass du sie, die dir leidige, obwohl sie unter ihrem Bauch (?) ein Kind in ihrem Schoß hatte‘

(7) (j) *dôn* ‚(gewohnheitsmäßig) tun, handeln‘

3665 f. *sô dôd im noh liudio barn // uuido aftar thesaru uueroldi*

,So tun auch noch der Leute Kinder weit über diese Welt‘

T *tuon* lat. *facere*

Im Althochdeutschen und Lateinischen ist ein entsprechender auf Zustände bezogener reflexiver Situationstyp nicht bezeugt.

4.2.2 Bezeichnungen von Nachzuständen vorangegangener Ereignisse (Resultatslesarten mit perfektivem Aspekt).²² Unterkonzepte von ‚sich in einem erreichten Zustand befinden‘: Präterita von ‚altern‘, ‚gedeihen‘, ‚zu etwas werden‘, ‚bis ans Ende gehen‘, ‚Gewalt haben über‘

(8) (a) *aldron* ‚altern‘

79 f. *uuas iru gialdrod idis: / ni muosta im erbiuward // an iro iuguðhêdi / giðiðig uuerðan*

,sie war eine alte Frau, nicht sollte ihnen in ihrer Jugend ein Nachkomme beschert werden‘

T 2,2 *inti ni uuard in sun, bithiu uuanta Elisabeth uuas unberenti inti beidu framgigien-gun in iro tagun*

L 1,7 *Et non erat illis filius, eo quod esset Elisabeth sterilis et ambo processissent in diebus suis.*

(8) (b) *githīhan* ‚gedeihen‘

252 f. *Maria uuas siu hēten, // uuas iru thiorna githigan*

,Maria war sie geheißen, sie war eine vortreffliche Jungfrau‘

ahd. N *gedihen* ‚gedeihen‘

²² Vgl. Engelberg 2000, S. 54; Kaufmann 2004, S. 8.

Das Altsächsische ist wie oft ausführlicher als das Althochdeutsche und Lateinische:

T 3,1 *inti namo thero thiornun Maria.*

L1,27 *et nomen virginis Maria.*

(8) (c) *werðan* ‚zu etwas werden‘

1198 *endi uuarð im ûses drohtines man*

‚und wurde unseres Herrn Diener‘ (Behaghel 1897, S. 176)

(8) (d) *thurhangan* ‚bis ans Ende gehen‘

3487 f. *uiurðit im mildera hugi, // thurugengit im mid guodu*

‚ihm wird milder das Herz, beharrt bis zum Schluss im Guten‘ (Sehrt 1966, S. 166)

ahd. N *durhangan* ‚durchdringen, hindurchgehen‘

Auch folgende Stelle mit Reflexivpronomen und dem Adverb der Bedeutung ‚wieder‘ gehört wohl in diesen Zusammenhang:

235–238 *Thô nam he thia bôk an hand / endi an is hugi thâhte // suîðo gerno te gode: / Iohannes namon // uuîslîco giuurêt / endi ôc aftar mid is uuordu gisprac // suîðo spâhlico: / habda im eft is sprâca giuuald*

‚Da nahm er die Tafel in die Hand und in seinem Sinn dachte er sehr inniglich an Gott, den Namen Johannes schrieb er mit Weisheit, und auch dann sprach er mit seinem Wort sehr beredt, er hatte wieder Gewalt über seine Sprache‘

4.2.3 Bezeichnungen für Denken („sich Gedanken machen“)

Anders als im Althochdeutschen erscheint im Altsächsischen das reflexive Pronomen bei Kognitionsverben:

(9) (a) *huggian* ‚denken, gesinnt sein‘

1550 f. C *thar thu thi hugis eft gelîc neman // thero uuordo endi thero uuerco*

‚wo du denkst, wieder Gleiches für die Worte und die Werke zu nehmen‘

(9) (b) 1546 f. C *thar thu thi eft frumono hugis // mêr antifâhan*

‚wo du hoffst, wieder mehr Gewinn zu empfangen‘

T *gihugen* ‚gedenken‘, lat. *meminisse, recordari*

ahd. N, O *bihuggen* ‚sich erinnern, sich besinnen‘ mit Reflexivpron.

4.2.4 Bezeichnungen für Fortbewegungen. Unterkonzepte von ‚sich [wohin] bewegen‘: ‚wandeln‘, ‚gehen‘, ‚sich auf den Weg machen‘, ‚sich begeben‘, ‚bewegen, reisen, gehen‘, ‚hin und her gehen, laufen, sich wenden, gehen‘, ‚kommen‘, ‚steigen‘, ‚schreiten‘

(10) (a) *gangan* ‚gehen, wandeln‘

101–103 *Thea liudi stôdun // umbi that hêlaga hûs, / endi geng **im** the gihêrodo man // an thana uuîh innan.*

‚Die Leute standen um das heilige Haus. Und der vornehme Mann ging in das Heiligtum hinein‘

3798 *Thô gengun **im** thea gesiðos tô*

‚Da gingen die Gefährten hinzu‘

T *gangan* ‚gehen, wandeln‘

Das folgende Verb des Gehens kommt jedoch nur reflexiv vor; es handelt sich also um echte Reflexivität:

(10) (b) *giwîtan* ‚sich auf den Weg machen, gehen‘

356 f. *Thô giuuêt **im** ôc mid is hîuuisca // Ioseph the gôdo*

‚Da machte sich auch mit seiner Familie Joseph, der gute, auf‘

Aber ahd./as. *giwîtan* ‚gehen‘ erscheint ohne Reflexivpron.: ‚Hildebrandslied‘ 17 *forn her ostar gihúeit*

mit intensivierendem *im selbo*

1024–1026 *Thô he **im selbo** giuuêt // aftar them dôpislea, / drohtin the gôdo, // an êna uu-ôstunnea*

‚Da er sich selber begab, nach der Taufe, | der Herr, der gute, in eine Wüstenei‘

(10) (c) *faran* ‚bewegen, gehen, reisen‘

719 *endi fôrun **im** ôðran uueg*

‚und sie nahmen einen andern Weg‘

T *faran* lat. *ire, vadere, transire, abire*

(10) (d) *hwerban* ‚hin und her gehen, laufen, sich wenden, gehen‘, ‚sich begeben‘, ‚sich erheben, aufstehen‘, ‚umkehren‘

5339 f. *Thuo huarf **im** eft thie heritogo / an that hûs innan // te thero thingstedi*

‚Da begab sich der Herrscher wieder in das Haus hinein, zu der Gerichtsstätte‘

T *werben* lat. *reverti*

(10) (e) *kuman* ‚kommen‘ (häufig)

1235 f. *quâmun **im** tharod be them lêron Cristes, // that sie is hêlag uuord / hôrien môst-
tin*

‚sie kamen dorthin wegen der Lehren von Christus, damit sie sein heiliges Wort hören konnten‘

T *queman* lat. *venire*

(10) (f) *stīgan* ‚steigen‘

2681 f. *ac he imu mid them liudiun samad // stēg uppen thene stēnholm*
‚sondern er stieg mit den Leuten zusammen hinauf auf den Felsen‘

T *stīgan* lat. *ascendere, descendere*

(10) (g) *gistīgan* ‚steigen‘

4272 *iac imu uppen thene berg gistēg / barn drohtines*
‚und auch hinauf auf den Berg stieg der Sohn des Herrn‘

T *gistīgan* lat. *ascendere*

(10) (h) *skrīdan* ‚schreiten‘

1984 f. ‚*ef thu sīs godes sunu*‘, *quað he, //scrīd thi te erðu hinan*‘
‚wenn du Gottes Sohn seist, sagte er, schreite von hier aus zur Erde‘
ahd. *scriitan* ‚schreiten‘, *irscriitan* ‚durchschreiten, durchmessen‘

(10) (i) *arīsan* ‚sich erheben, aufstehen‘

4714 f. *Arēs im thuo the rīkeo / an themo racode innan, // neriendo Crist*
‚Es erhob sich dann der Mächtige in dem Saale innen der rettende Christ‘
ahd. ‚Monseer Fragmente‘ *arrīsan* ‚sich erheben‘

(10) (j) *wendian* ‚umkehren‘

699 *ac uuendun im eft an iro uuillion*
‚und sie kehrten zurück nach ihrem Willen‘
T *giwenten* ‚umkehren‘²³

(10) (k) *farfāhan* ‚sich einer Sache zuwenden, sich einer Sache annehmen‘; mit Präp. *an*:

2503 *than he imu farfāhid / an fehogiri*
‚dann verfängt er sich in Geldgier‘
ahd. *fīrfāhan* ‚umfassen, reichen, ergreifen‘²⁴
dagegen:

fāhan ‚empfangen, ergreifen‘
1201 f. *feng im uuōðera thing, // langsamoron rād*

²³ Ahd. *muates biwenten* ‚sich (im Herzen) bekehren‘ mit Reflexivpron.

²⁴ Personalpron. im Dat: 4931 f. *Uuārūn imu thea is diurion thō // gesīðos gesuikane, / al sō he im ēr selbo gisprak* (es waren ihm da seine teuren Gefährten entwichen, wie er ihnen zuvor gesagt hatte).

‚[er] nahm angenehmere Dinge auf, längerdauernden Gewinn‘
 T *fāhan* ‚fangen, ergreifen‘ ohne Reflexivpron.

Das Althochdeutsche kennt diesen sehr häufigen reflexiven Gebrauch bei den entsprechenden Verben nicht.²⁵

4.2.5 Bezeichnungen für Beginnen (‚sich aufmachen, sich anschicken‘)

(11) *biginnan thenkian* ‚denken, seine Gedanken auf etwas richten‘
 302 f. *ac bigan im thō an hugi thenkean*, // *huō he sie sō forlêti*
 ‚vielmehr begann er da in seinem Sinn zu denken, wie er sie so verlasse‘
 312–315 *Bigan im the uūiso mann*, // *suīðo gōd gumo*, / *Ioseph an is mōda* // *thenkean*
thero thingo, / *huō he thea thiornun thō* // *listiun forlêti*
 ‚Da begann der weise Mann, der sehr gute Mann, Joseph in seinem Inneren darüber
 nachzudenken, wie er die Jungfrau da heimlich verlasse‘
 T *biginnan* lat. *incipere, coepisse*

4.2.6 Bezeichnungen von Sprechakten (‚sich äußern‘)

(12) (a) *sprekan* ‚sprechen, reden‘
 2846 f. *Thō sprac imu eft mahtig Krist*, // *the gōdo godes sunu*
 ‚Da sprach drauf der mächtige Christ, der gute Gottessohn‘

Aber mit Personalpron. im Dativ:

3262 *Thō sprac imu that barn godes*
 ‚Da sprach das Kind Gottes zu ihm‘
 T *sprehhan* lat. *loqui*

(12) (b) *seggian* ‚sagen, verkünden‘; mit *selbo*:
 855–858 *Uuissun that thoh managa* // *liudi aftar them landa*, / *that he uuas an thit liot*
cuman, // *thoh sie ina cūðlico* / *ankennian ni mahtin* // *êr than he ina selbo* / *seggean*
uuelda
 ‚Es wussten das dennoch viele Leute über das Land hin, dass er in diese Welt gekom-
 men war, obwohl sie ihn deutlich nicht erkennen konnten, ehe er sich selbst verkün-
 den wollte.‘

²⁵ Vgl. aber ahd. *ūfirstantan* ‚aufstehen, sich erheben, auferstehen‘ mit Reflexivpron.

ina selbo seggean ist im Sinne von ‚sich selbst ankündigen‘ verwendet, erneut mit *selbo* als Intensivierer.

T *sagēn* lat. *dicere*. Im Althochdeutschen fehlt bei *sagēn* ein Reflexivpron.; vgl. aber ahd. *firsagēn* ‚ableugnen, sich etwas absprechen‘ mit Reflexivpron.; *intsagēn* ‚sich los-sagen von‘ mit Reflexivpron.

4.2.7 Bezeichnungen des Sterbens (‚sich aufgeben‘)

Bei Verben wie ‚sterben‘ kommen Kontrolleigenschaften ins Spiel. Ein Individuum kontrolliert eine Situation, wenn es bestimmt, ob sie zustande kommt und wie lange sie vorliegt. Argumente von Verben wie ‚sterben‘ haben daher keinen Prädikatskontrollleur.²⁶ So ist keine Prädikatskontrolle enthalten in:

(13) (a) *dōian* ‚sterben‘

3997 f. *that hie mid is frāhon samad / fasto gistande, // dōie [mid] im thar an duome.*
 ‚dass er mit seiner Frau zusammen standhaft stehe, sterbe dort am Jüngsten Gericht‘
 ahd. *touwen* ‚sterben‘

(13) (b) *sweltan* ‚sterben, umkommen‘

4898 *he suiltit imu eft / suerdes eggiun //*
 ‚er kommt oft durch des Schwertes Schärfe um‘
 ahd. Gl. (765) *swelzan* ‚brennen, verbrennen, langsam abbrennen‘

4.2.8 Kausativ-reflexiv (‚für sich veranlassen‘)

Bei der kausativ-reflexiven Lesart ist der Agens implizit.²⁷

(14) (a) *koston* ‚versuchen, einen Versuch anstellen‘ (mit Gen. *is*)

1020 f. *uueda is thar lâtan coston / craftiga uuhiht, // selbon Satanasan,*
 ‚er wollte sich da von bösen Geistern versuchen lassen, vom Satan selbst‘
 T *costōn* lat. *temptare*

(14) (b) *(gi)twīflīan, twīflon* ‚in Zweifel versetzen‘

328 f. *Ne lāt thu thi thīnan hugi tuīflīen, // merrean thīna môdgithāht*
 ‚Nicht lass du dein Herz zweifeln, deine Empfindung des Herzens stören‘
 3501 *ni lâtīd imu sīðor is môd gitūflīen*

²⁶ Kaufmann 2004, S. 45 f.

²⁷ Kaufmann 2004, S. 23, 99.

‚nicht lässt er später sein Herz zweifeln‘

aber *gitwīflīan* ‚jmdn. in Zweifel versetzen‘ mit *Dativus personae*

ahd. N *zwīvelen* (mit Gen.) ‚zweifeln lassen (an)‘

Eine vergleichbare Konstruktion ist ahd. *sih in muot lazzen* ‚sich in den Sinn kommen lassen‘ mit Reflexivpronomen.

5 Vergleich der Situationstypen mit dem Gotischen

Findet man im Gotischen Entsprechungen zu den altsächsischen bzw. althochdeutschen reflexiven Konzepten, sind diese womöglich alt. Im Gotischen sind alle reflexiven Verben teil-reflexiv.

(15) (a) *motio*

Mt 8,32 *run gawaurhtedun sis alla so hairda* ‚es erstürzten sich alle so hart‘

Lk 14,25 *jah gawandjands sik qaþ du im* ‚und sich umwendend sagte er zu ihnen‘

Übertragen:

2 Tim 1,16 *waist þatei afwandidedun sik af mis allai* ‚Du weißt, dass sich alle von mir abgewandt haben‘; as. (auch ahd.) ‚sich positionell verändern‘ → ‚sich wohin bewegen‘ → ‚sich aufmachen, anschicken‘

(15) (b) *status*

I Tim 5,25 *jah þoei aljaleikos sik habandona filhan ni mahta*

‚und die, die sich anders verhalten, bleiben nicht verborgen‘

Rom II 23 *niba gatulgjand sik in ungalaubeinai*

‚wenn sie sich nicht am Unglauben festhalten‘; as. ‚sich in einem bestimmten Zustand befinden‘ → ‚sich in einem erreichten Zustand befinden‘

(15) (c) *sensus*

2. Kor 7,8 *unte jabai gaurida izwis in bokum ni inreigo mik* ‚Wenn ich euch mit meinem Brief traurig gemacht habe, empfinde ich für mich keine Reue‘

Gal 6,12 *swa managai swe wileina samjan sis in leiko* ‚so viele sich im Fleisch gefallen wollen‘

Mk 9,2 *þrafstei þuk, barnilo!* ‚tröste dich, mein Kind!‘; as. (auch ahd.) ‚sich emotional verhalten‘

(15) (d) *cautio*

Mk 8,15 *atsaihiþ izwis þis beistis fareisaie* ‚hütet euch vor dem Sauerteig der Pharisäer‘; as. (auch ahd.) ‚sich in Acht nehmen‘

(15) (e) *cogitatio*

Lk 1,29 *jah Þahta sis huleika wesi so goleins* ‚sie dachte bei sich, was dieser Gruß zu bedeuten habe‘

Lk 16,4 *andþahta mik hva taujau* ‚mir fällt ein, was ich tun soll‘

1. Kor 15,34 *usskarjiþ izwis* ‚besinnt euch‘; as. ‚sich Gedanken machen, denken‘

(15) (f) *peccatio*

Mt 27,4 *frawaurhta mis*

‚ich habe mich versündigt‘; as. (auch ahd.) ‚sich versündigen, sich verwirren‘

Für sich stehen:

as. *significatio*: ‚sich äußern‘; *decessio*: ‚sich aufgeben‘; *causatio*: ‚für sich veranlassen‘²⁸

Etlche Situationstypen des Altsächsischen erscheinen also auch im Gotischen, etwas weniger im Althochdeutschen.

6 Metrisches

Die metrische Funktion der altsächsischen Reflexivpronomina lässt sich anhand der stabenden Verstypen ermitteln. Die Regeln sind: Bei der Langzeile werden An- und Abvers durch eine Zäsur getrennt. Im Anvers stabt das erste oder das zweite betonte Wort oder beide zusammen. Im Abvers stabt immer das erste betonte Wort, das zweite nie. Wie in der altenglischen und althochdeutschen stabenden Dichtung finden sich die von Sievers aufgestellten metrischen Typen auch im ‚Heliand‘.²⁹

Sievers’ fünf Typen-Theorie:

A: ˘ x | ˘ x (doppelt fallender Typus)

B: x ˘ | x ˘ (doppelt steigender Typus)

C: x ˘ | ˘ x (steigend-fallender Typus)³⁰

²⁸ Ferner *sik ataugjan* (‚sich zeigen‘), *gahaban sik af* (‚sich enthalten‘), *(ga)haftjan sik* (‚sich hängen‘), *gahamoþ izwis* (‚bekleidet euch‘), *gakunnan sik* (‚sich unterordnen‘), *(ga)laisjan sik* (‚für sich lernen‘), *galaugniða sik* (‚verborg sich‘), *miþ sis misso sik undrunnūn* (‚sie besprachen sich untereinander mit sich‘, mit zwei Reflexivpronomina), *skaidiþ sik* (‚sich trennen‘) / *afskaidan sik* (‚sich trennen‘), *gasleiþjan sik* (‚sich beschädigen‘), *inswinþjan sik* (‚sich stark erweisen‘), *ustaiknjan sik* (‚sich stark erweisen‘), *gawandjan sik* (‚sich wenden‘), *warmjands sik* (‚sich wärmend‘).

²⁹ Vgl. Sievers 1893.

³⁰ Ferner: D: ˘ | ˘ ˘ x oder ˘ | ˘ x ˘ bzw. E: ˘ ˘ x | ˘ oder ˘ x ˘ | ˘. Rhythmisch zerteilt Sievers den Halbvers in vier (fünf) Glieder, von denen zwei (drei) stark betont sind (Hebungen), zwei schwächer (Senkungen). Diese können durch tonlose oder nebentonige Silben gefüllt sein. Als Träger einer Hebung

Das reflexive Pronomen ist nicht obligatorisch:

(16) 2739–2741 *Drôg man uuîn an flet // skîri mid scâlun, / skenkeon huurbun, // gengun mid goldfatun*

„Man trug reinen Wein mit Schalen in die Trinkhalle, Mundschenken liefen herum, wandelten mit Goldgefäßen“

4089 f. *Thô gengun manage tô, / afhôbun harden stên.*

„Dann gingen manche hinzu, hoben den harten Stein auf.“

Reflexivpronomina sind aber ein geeignetes Mittel, um die Füllung der Senkungen zu gestalten, wobei Pronomina generell Platz 7 in der Hierarchie der häufigsten Wortarten im ‚Heliand‘ einnehmen.³¹ Vgl. folgende Auswahl:

Anvers mit reflexivem Personalpronomen/Reflexivpronomen:

(17) (a) 4525 f. *geng imu thô eft gisittien / under that gesîðo folc* // B C

(17) (b) 5012 f. *that ik hebbiu mi sô foruuerkot / sô ik mînaro uueroldes ni tharf* // C B

(17) (c) 4689 *,huat, thu thik biuuânîs‘, quathie³², / uuissaro treuono* // C A

(17) (d) 3336 *lag imu dago gehuîlikes / at them durun foren* // C C

(17) (e) *libdun im farûter laster, / uuaruhtun lof goda* // A C

(17) (f) 2706 *bûide imu be theru brûdi, / thi uer sînes brôðer uuas* // A B

(17) (g) 5339 *Thu huarf³³ heritogo / an that hûs innan* // A B

(17) (h) 4272 *iac imu uppen thene berg gistêg / barn drohtines* // B A

(17) (i) 4714 *Arês im thu the rîkeo / an themo racode innan* // A A

(17) (j) 2503 *than he imu farfâhid / an fehogiri* // A B

(17) (k) 858 *êr than he ina selbo / seggean uuelda* // A A

(17) (l) 4898 *he suiltit imu eft / suerdes eggîun* // A A

(17) (m) 1020 *uuelda is thar lâtan coston / craftiga uuîhti* // C A

(17) (n) 296 *is môd giuorrid, / the im êr thea magað habda* // A B

(17) (o) 298 *giboht giboht im te brâdiu. / He afsôf that siu habda barn undar iru:* // A B

Abvers mit reflexivem Personalpronomen:

(18) (a) 299 ni *uuânda* thes mid *uuîhti*, / *that iru* that *uuîf habdi* // A C

kommen in Frage: 1. eine lange Silbe oder 2. eine Verbindung einer kurzen betonten und einer unbetonten Silbe (Auflösung) oder 3. eine kurze betonte Silbe, die direkt auf eine Hebung folgt. Eine Senkung kann durch eine, aber auch durch mehrere unbetonte Silben gebildet werden. Was eine unbetonte Silbe ist, entscheidet sich an der Wort-, aber auch an der Satzbetonung (vgl. Marold 2006; Lühr 1982, S. 226–247). Zur Modifizierung des Sieverschen Modells vgl. Hofmann 1991.

³¹ Dazu Hinderschiedt 1979, S. 26.

³² Zu den *qua*-Formeln vgl. Hinderschiedt 1979, S. 10.

³³ Zum Stabreim *hw* : *w* vgl. ‚Hildebrandlied‘, V. 62: *heuwun harmlicco huitte sciliti* (Lühr 1982, S. 4, 69, 297).

- (18) (b) 139 drohtines engil, / endi **im** thero dādeo bigan // A B
 (18) (c) 353 ia land ia liudi, / that **im** ni mahti alettean mann // A B
 (18) (d) 1280 sulike gesiðos, / sô he **im selbo** gecôðs // A B
 (18) (e) 330 giuwendid aftar them uuordun, / that he **im** te them uuîba genam // A B
 (18) (f) 102 umbi that hêlaga hûs, / endi geng **im** the gihêrodo man // B B
 (18) (g) 2509 thea godes lêra, / ef he **is** ni gômid uuel // C B

A ist also im Anvers vorherrschend und B im Abvers.³⁴ Was nun das reflexive Personalpronomen / Reflexivpronomen betrifft, so erscheint dieses in den ausgewählten Belegen im Anvers 15-mal, im Abvers 7-mal.

7 Fazit

Für die nach Ober- und Unterkonzepten gegliederten altsächsischen Belege, die reflexive Personalpronomina/Reflexivpronomina enthalten, ergeben sich mehr Situationstypen als im Althochdeutschen und Gotischen:

I. Teil-reflexiv / echt-reflexiv

Bezeichnungen der Positionsveränderung: ‚sich positionell verändern‘ (auch got., ahd.)

Bezeichnungen von Emotionen: ‚sich emotional verhalten‘ (auch got., ahd.)

Bezeichnungen des Sich-Hütens, Sich-Vorsehens: ‚sich in Acht nehmen‘ (auch got., ahd.)

Bezeichnungen des Sich-Versündigens, Sich-Verwirkens: ‚sich vergehen‘ (auch got., ahd.)

Bezeichnungen für Fortbewegung: ‚sich [wohin] bewegen‘ (auch got.)

Bezeichnungen für Denken: ‚sich Gedanken machen‘ (auch got.)

Bezeichnungen von Zuständen/Nachzuständen: ‚sich in einem erreichten Zustand befinden‘ (auch got.)

Bezeichnungen des Sich-Gedanken Machens: ‚denken‘ (auch got.)

Bezeichnungen des Sich-Vermessens, Sich-Anmaßens: ‚sich [zu viel] zutrauen‘ (auch ahd.)

Bezeichnungen für Beginnen: ‚sich aufmachen, sich anschicken‘

Bezeichnungen von Sprechakten: ‚sich äußern‘

Bezeichnungen des Sterbens: ‚sich aufgeben‘

II. Indirekt-reflexiv: ‚für sich nehmen‘ (auch ahd.)

III. Kausativ-reflexiv: ‚für sich veranlassen‘ (auch ahd.)

³⁴ Vgl. Hinderschiedt 1979, S. 11.

Das Altsächsische verfügt also über mehr reflexive Situationstypen. Wie der Vergleich mit dem Gotischen und Althochdeutschen zeigt, sind einige von urgermanischem Alter. Dass aber im Altsächsischen so häufig reflexive Personalpronomina vorkommen, ist zweifellos auch durch die Metrik des ‚Heliand‘ bedingt. Solche Pronomina eignen sich als den Rhythmus verstärkende Versfüller.

Abkürzungsverzeichnis³⁵

C	= ‚Heliand‘-Handschrift C (London, British Library, MS Cotton Calig. A. VII)
I	= ‚Ahd. Isidor‘
N	= Notker der Deutsche
NG	= Notker-Glossator
O	= Otfrid von Weißenburg, ‚Evangelienbuch‘
T	= ‚Ahd. Tatian‘
WH	= Williram von Ebersberg, ‚Hoheliedkommentar‘

Literaturverzeichnis

Quellen und Editionen

Behaghel, Otto / Taeger, Burkhard (Hrsg.) 1996: *Heliand und Genesis*. 10. Aufl. Tübingen (Altdeutsche Textbibliothek 4).

Forschungsliteratur

Behaghel, Otto 1897: *Die Syntax des Heliand*. Prag / Wien / Leipzig 1897.

Bornemann, Eduard / Risch, Ernst ²1978: *Griechische Grammatik*. Frankfurt am Main / Berlin / München.

Braune, Wilhelm / Reiffenstein, Ingo 2004: *Althochdeutsche Grammatik. Bd. 1. Laut- und Formenlehre*. 15. Aufl. Tübingen.

Engelberg, Stefan 2000: *Verben, Ereignisse und das Lexikon*. Tübingen (Linguistische Arbeiten 414).

Geniušienė, Emma 2011: *The Typology of Reflexives*. Berlin / Boston (Empirical Approaches to Language Typology 2). DOI: <https://doi.org/10.1515/9783110859119>.

Hinderschiedt, Ingeborg 1979: *Zur Heliandmetrik. Das Verhältnis von Rhythmus und Satzgewicht im Altsächsischen*. Amsterdam (German Language and Literature Monographs 8).

Hofmann, Dietrich 1991: *Die Versstrukturen der altsächsischen Stabreimgedichte Heliand und Genesis*. 1. Textband. 2. Verliste. Heidelberg (Beiträge zur älteren Literaturgeschichte).

³⁵ Genauere Nachweise zu den herangezogenen, hier abgekürzten Texten vgl. Schützeichel 2012, S. 13–19. Zu C vgl. Tiefenbach 2010, S. xxxii.

- Hofstra, Tette 2003: Altfriesisch und Niederländisch. In: Pijnenburg, Willy / Quak, Arend / Schoonheim, Tanneke (Hrsg.). *Quod Vulgo Dicitur. Studien zum Altniederländischen*. Leiden (Amsterdamer Beiträge zur älteren Germanistik 57), S. 77–92.
- Hopper, Paul J. / Thompson, Sandra A. 1980: Transitivity in Grammar and Discourse. In: *Language* 56, S. 251–299.
- Kaufmann, Ingrid 2004: *Medium und Reflexiv. Eine Studie zur Verbsemantik*. Tübingen (Linguistische Arbeiten 489).
- Kaufmann, Ingrid 2013: Reflexive Verben im Deutschen. In: Gunkel, Lutz / Müller, Gereon / Zifonun, Gisela (Hrsg.). *Arbeiten zur Reflexivierung*. Berlin / Boston (Linguistische Arbeiten 481). DOI: <https://doi.org/10.1515/9783110928365.135>.
- Kemmer, Suzanne 1993: *The Middle Voice*. Amsterdam / Philadelphia (Typological Studies in Language 23).
- Krogh, Steffen 1996: *Die Stellung des Altsächsischen im Rahmen der germanischen Sprachen*. Göttingen (Studien zum Althochdeutschen 29).
- Lühr, Rosemarie 1982: *Studien zur Sprache des Hildebrandliedes. Teil 1. Herkunft und Sprache*. Frankfurt (Regensburger Beiträge zur deutschen Sprach- und Literaturwissenschaft 22 / Europäische Hochschulschriften 1).
- Lühr, Rosemarie 1986: *Neuhochdeutsch. Eine Einführung in die Sprachwissenschaft*. München (UTB 1349).
- Lühr, Rosemarie 2012: Ereignistyp und Diathesenwechsel im Indogermanischen. In: Melchert, H. Craig / Benedetti, Marina (Hrsg.). *The Indo-European verb. Proceedings of the Conference of the Society for Indo-European Studies, Los Angeles 13–15 September 2010*. Wiesbaden, S. 213–224.
- Marold, Edith 2006: Vers und Versmaß. In: Beck, Heinrich / Geuenich, Dieter / Steuer, Heiko (Hrsg.): *Reallexikon der Germanischen Altertumskunde*. Bd. 32. 2. vollst. neubearb. und stark erw. Aufl. Berlin / New York, S. 233–239.
- Sapp, Christopher D. 2010: The Reflexive Possessive ‚sîn‘ in Old Saxon. In: *Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur* 132, S. 329–342.
- Sanders, Willy 1974: *Der Leidener Willeram. Untersuchungen zu Handschrift, Text und Sprachform*. München (Medium Aevum. Philologische Studien 27).
- Schmidt, Andreas 2009: *Situationsbewusste Informationsdienste für das arbeitsbegleitende Lernen*. Ing. Diss. Pforzheim.
- Schützeichel, Rudolf 2012: *Althochdeutsches Wörterbuch*. 7. Aufl. Berlin / Boston. DOI: <https://doi.org/10.1515/9783110268812>.
- Sehrt, Eduard H. 1966: *Vollständiges Wörterbuch zum Heliand und zur altsächsischen Genesis*. 2. Aufl. Göttingen (Hesperia 14).
- Sievers, Eduard 1893: *Altgermanische Metrik*. Halle an der Saale (Sammlung kurzer Grammatiken germanischer Dialekte. Ergänzungsreihe 2).
- Tiefenbach, Heinrich 2010: *Altsächsisches Handwörterbuch / A Concise Old Saxon Dictionary*. Berlin.
- Vennemann, Theo 2015: Die germanischen Sprachen und die Reflexivierungstypologie. In: *Sprachwissenschaft* 40, S. 3–44.